

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 60 (1985)

Heft: 9

Rubrik: Briefe an den Redaktor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

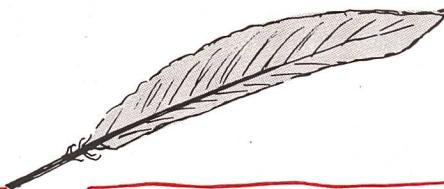
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefe an den Redaktor



In eigener Sache

In der Ausgabe 5/85 habe ich die Zuschrift von **Ital v Raus Z** zu meinem Vorwort «Unverständlich» in Schweizer Soldat 1/85 vollinhaltlich wiedergegeben. Gleiches tat ich in der Ausgabe 6/85 mit dem Brief von **Ralf W aus L**, der das Vorwort «Ein mutiger Aufbruch?» in der Nummer 4/85 kritisiert hat. Ich stellte den im wahrsten Sinne des Wortes kostbaren Raum unserer Zeitschrift einem Gegner des Waffenplatzes Rothenthurn und einem Pazifisten zur Verfügung und glaubte damit den Beweis erbracht zu haben, fair und demokratisch zu handeln, obwohl gerade diese beiden Eigenschaften sowohl von Herrn R wie von Herrn Ralf W bei mir in Frage gestellt wurden. Beide Herren haben mir inzwischen wiederum lange Briefe zugestellt (jeder über zwei Seiten A4 und einen sogar eng bedruckt) mit der Aufforderung, auch diese zu publizieren. – Das ist nicht möglich. Unsere Zeitschrift ist kein Tummelplatz für Agitation gegen die Armee. Ich habe die beiden ersten Leserbriefe veröffentlicht (und das geschah nicht zum erstenmal), um – wie bereits erwähnt – zu zeigen, dass Fairness und Demokratieverständnis auch für den Redaktor einer Militärzeitschrift keine Fremdworte sind, und zum zweiten um unseren Lesern jene Argumente zu vermitteln, mit denen auf der Gegenseite gefocht wird. – Auch **Fs Hans F aus SG** muss sich damit bescheiden. Er gehört zu den Erstunterzeichnern der Initiative «Für eine Schweiz ohne Armee», und er appelliert an die Toleranz des Redaktors, seinen Brief von 49 Zeilen «im Interesse einer demokratischen Auseinandersetzung» abzudrucken. Immerhin: Eine Stelle aus seiner Zuschrift möchte ich unseren Lesern zur Kenntnis bringen: «Es ist für mich schon ein deutliches Zeichen für die Pervertierung der Begriffe, wenn Ernst Herzig in seiner Entgegnung an Ralf W schreibt, die Armeegegner schrecken auch vor Gewalt nicht zurück... Und dies in einer Zeitschrift, welche angefüllt ist von Verkörperungen institutioneller Gewalt, in der es um Kampfkraft, Zerstrungspotential, Treffsicherheit usw von hochmodernen Tötungs- und Zerstrungsmas-

schinen geht: Panzer, Flugzeuge, Waffen aller Art. Natürlich müsste man über den Gewaltbegriff eine längere Debatte führen, aber diese Umkehrung der Werte scheint mir doch bezeichnend.» – Was Sie da schreiben, Herr Kantonsrat und Geschichtslehrer Hans F, ist doch keine Rabulistik. Mit eigenen Augen habe ich die Gewalttigkeit der «Friedenskmpfer» anlässlich der Wehrschau in Frauenfeld 1982 beobachten können und auch an einer Friedensdemonstration in Basel. Und sicher haben jene Pazifisten, die seinerzeit in Bern einen Informationsstand des Forums «Jugend und Armee» zerstörten, später mit Ihnen die Initiative für eine wehrlose Schweiz auch unterschrieben. Neuerdings lese ich in der Zeitung, dass Bombenattentter, die ganz bewusst den Tod unschuldiger Menschen bei der Vorbereitung und Durchführung ihrer Verbrechen mit einkalkulieren, sich Pazifisten nennen. So meine ich, dass der Vorwurf der Pervertierung der Begriffe auf jene zurückfällt, die ihn erheben.

Walter H aus L gibt zu bedenken: «In seinem Leserbrief an den Redaktor benutzt Ralf W aus L häufig das Adjektiv «demokratisch». Demokratie heisst Volksherrschaft. Demokratisch ist also das, was das Volk (der Souverän, wie wir sagen) will und zum Gesetz bestimmt hat. Für Ralf W aus L ist aber das demokratisch, was ihm gefllt, und undemokratisch, was ihm missfällt. Er spricht also eine andere Sprache als wir. Diese Sprachverwirrung ist bei gewissen Leuten Mode geworden, so dass mit ihnen der Dialog nicht mehr möglich ist. Denken wir zum Beispiel an jene, die eine Diktatur als «Volksdemokratie» (= Volksherrschaft) bezeichnen, und an jene, die «Frieden» sagen und feige Unterwerfung in die Knechtschaft des Kremls meinen.»

Hptm Ernst H aus O findet, ich hätte Herrn W viel schrfner anfassen sollen. «Mit solchen Leuten muss man eine andere Sprache sprechen, Herr Redaktor! Wer die Demokratie wehrlos machen will, strebt ihren Untergang an. Da sind Fairness und die Einhaltung demokratischer Spielregeln

fehl am Platz. Die jüngste Geschichte zeigt zur Genige, dass eine Demokratie, die sich nicht zu wehren weiss, die schwach und zimmerlich sich gebärdet ihren Feinden gegenüber, verloren ist. Handfeste Argumente (im wahrsten Sinne des Wortes!) sind da angemessener als unfruchtbare Dialoge mit Unverbesserlichen.» – **Adj Uof Andre P aus O** fordert auf, im bisherigen Sinne weiterzumachen. «Das Sprichwort vom «steten Tropfen» nützt auch unserer Idee.» – **Fortunat S aus B** glaubt, dass «jene, die diese leidige Initiative «Für eine Schweiz ohne Armee» unterstützen, im Lager der Waschlappen und Drückeberger zu orten sind. Echte Männer gaben sich dazu nicht her; das widersprche ihrem Charkater und ihrem Naturell. Im Namen aller echten Schweizer danke ich für Ihr couragierte Eintreten für unsere Wehrbereitschaft.» – **Erich Sch aus R** findet es «bedenklich, dass die Armeegegner jetzt schon in unsere Zeitschrift vorgedrungen sind». – Wenn Sie diese Rubrik von Anfang an gelesen haben, werden Sie feststellen, dass von einem Vordringen keine Rede sein kann. – «Nun haben – und das war ja zu erwarten – auch die unter dem Namen «Schweizer Autorengruppe Olten» zusammengeschlossenen Schriftsteller linker Observanz (im Sinne einer umfassenden Friedenspolitik) die Unterstützung der «Initiative für eine Schweiz ohne Armee» beschlossen», schreibt **Oblt Robert W aus Z.** «Bedauerlich daran ist nur, dass dabei eine Stadt wie Olten mit ihrer mehrheitlich patriotisch gesinnten Bevölkerung zum zweitenmal in diesem Jahrhundert in ein unverdientes Zwielicht gerät. Erstmals 1918, als ein «Oltnor Komitee» den Landesstreik anzettelte, und jetzt wieder im Zusammenhang mit diesen Schriftstellern.» – «Ich bin seit zwei Jahren regelmässiger Leser des Schweizer Soldat, und ich werde es bleiben. Diese Zeitschrift gehört zu den besten Publikationen auf diesem Gebiet und ist nach meiner Auffassung auch eine der schärfsten Waffen gegen jene, die unser Land wehrlos machen wollen», schreibt **Four Herbert F aus W.**

LITERATUR

Viktor Suworow

GRU – Die Speerspitze

Spionageorganisation und Sicherheitsapparat der Roten Armee – Aufbau, Ziele, Strategie, Arbeitsweise und Führungskader
Scherz, Bern, 1985

Der Autor (Pseudonym) war Offizier in der Sowjetarmee und in der GRU. Als solcher hat er ua 1968 den Einmarsch in die Tschechoslowakei mitgemacht. 1981 bat er im Westen um Asyl. Wrend der KGB vom Wesen und von der Zielsetzung doch weitgehend bekannt ist, trifft dies keineswegs zu auf die GRU. Unter diesem Kürzel verbirgt sich die eigentliche Spionageorganisation der Sowjetarmee. Zu ihrem Aufgabenbereich gehört neben dem Nachrichtendienst, Beschaffung und Transfer der Technologie, die Ausfor-schung und Unterwanderung «kapitalistischer» Armen, Sabotage, Desinformation, Infiltration und Aufbau und Führung ihrer Spionagenetze. Suworow schildert die Geschichte dieser Organisation, zeigt, wie Lenin

und Stalin geschickt die Rivalität zwischen KGB und GRU ausnutzten, um mit gelegentlicher Massakrierung der Führungskader der einen oder anderen Institution durch die eine oder andere dafür sorgten, die Suprematie der Kommunistischen Partei zu sichern. Die Führungsstruktur der GRU wird dargestellt und beschlossen mit einer Liste der wichtigsten Kaderoffiziere. Diese Neuerscheinung über die GRU ist gleichzeitig eine Entlarvung eines bisher unbekannten, im Ausmass dem KGB gleichzusetzenden, sowjetischen Geheimdienstes gefährlichster Art. Das Buch verdient weiteste Verbreitung, besonders auch unter Verantwortungsträgern aller Stufen. V

Hans Helmut Kirst

Ende '45

Wilhelm Heyne Verlag, München, 1985

Ein sehr ansprechender, aktueller, zeitgeschichtlicher Roman. Der Autor schildert den Frhling 1945, das Chaos des Unterganges der «Helden» des Dritten Reiches nach der allgemeinen Devise: Rette sich, wer kann! Es ist jene Zeit, in welcher der Schriftsteller Erich Wienand überraschend aus dem Konzentrator

tionslager entlassen wurde. An der Figur des Dichters Wienand zeigt der Autor, dass es auch in dieser heillosen Zeit möglich war, seine Menschlichkeit zu bewahren.



Hans M Namislo

Fliegerkalender 1986

Internationales Jahrbuch der Luft- und Raumfahrt Verlag ES Mittler & Sohn GmbH, Herford 1985

Wie jede Ausgabe des nunmehr seit 1901 regelmässig erscheinenden Fliegerkalenders offeriert auch die diesjährige eine Fülle von lesenswerten Artikeln aus den verschiedenen Bereichen der Luft- und Raumfahrt. So wird in Kurzbeschreibungen und reich bebildert über die Ju 52, über die berühmte Luftfahrtshow von Farnborough, über ein Flugzeugmuseum in Kalifornien, über das Kunstflugteam «Patrouille de France», über die Finnische Luftwaffe, über die jährliche Meisterschaft der Schweizer Flugwaffe in Dubendorf sowie über vieles andere mehr berichtet.

